

Aus der Praxis : Theaterspiel aus dem Stegreif

Autor(en): **Traber, Liselotte**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **79 (1975)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonne: Schneeglöggli chömed, d Sunn isch da!

Schneeglöcklein (*erscheinen*):

Guet Tag, Frau Sunn, da simmer ja.

Sommervögel (*ilattern herbei*):

Es hät is tunkt, es warmi so.
Da simmer schnäll au füre cho.
(*Sie betrachten einander.*)
Häsch du e farbiges Gwändli a!
Das würdi jedem guet astaa.
Der Osterhase erscheint.

Osterhase:

Was häts au gä? Was mues i gseh?
Das Poort voll Blueme, furt de Schnee.
s ischt Ziit, dass ich jetzt d Farbe rüere,
mit Gschick und Fliiss de Pinsel füere,
di wiisse Eier gschägget mache,
dass jedes Chind vor Freud mag lache.
Er hüpfert fort.
Reigen der Schneeglöggli und Sommervögel
Melodie: Alle Vögel sind schon da.
Alle gehen unter Musikbegleitung ab, ausser
Hansli und Gritli, die in den Vordergrund treten.

Hansli: Die Chappe git jetzt aber z warm.
(*Er zieht sie ab.*)

Gritli: De Schaal, dä nimmi uf der Arm. (*Tut es.*)

Beide: Juhee, jetzt ischt de Früelig da!
Wie wird au d Muetter Freud dra ha!
Sie hüpfen fort.

Liselotte Traber

Aus der Praxis

THEATERSPIEL AUS DEM STEGREIF

Ausser dem Dramatisieren kurzer Texte während des Schulalltags sind wir dann und wann vielleicht auch vor die Aufgabe gestellt, ein längeres Spiel zu «inszenieren», so etwa im Kanton Zürich, wo das Schuljahr immer noch mit einem Examen abgeschlossen wird. Frage ich dann meine Schüler: «*Wollt Ihr am Examen singen und Gedichte aufsagen oder lieber Theater spielen?*», so entscheiden sich stets alle für das letztere.

Schulhefte - eine Ingold-Spezialität

Der Weg zum Erfolg führt über das Schulheft

50jährige Erfahrung in der Heftfabrikation.

Gegen 600 Lagersorten.

Reiche Auswahl auch in Blättern und Bögli.

Unser Heftsortiment für:

- alle Fächer
- jede Schulstufe
- jeden Verwendungszweck

Beachten Sie unseren **Gesamtkatalog**, in dem auch sämtliche Lineaturen abgebildet sind.

Ständige, grosse **Schulbedarfs-Ausstellung**, zu deren Besuch Sie freundlich eingeladen sind.

ERNST INGOLD + Co. AG 3360 HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 5 31 01

50 JAHRE INGOLD 1925-1975

Wo ist Fipsi?

die **neue** Schweizerfibel des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Autorin: **Elisabeth Pletscher.**

Preis Fr. 4.80 (ab 50 Expl. Fr. 3.85)

Kommentar Fr. 6.80

Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.

Original Orff-Instrumentarium



entspricht den Wünschen prominenter Pädagogen.
Fachmännische Beratung.
Verlangen Sie Prospekte und Preislisten.

**Lefima-Vertrieb, Postfach 15
8864 Reichenburg**

Schulgemeinde Ennenda GL

An unserer Primarschule ist auf das Frühjahr 1975 eine

Lehrstelle Unterstufe

(1. Klasse)

neu zu besetzen. Unsere Lehrkräfte der Unterstufe betreuen ihre Klasse während 2 Jahren alternierend.

Wenn Sie naturverbunden sind, werden Sie sich in unserem ländlich-gesunden Klima besonders wohl fühlen. Im Lehrkörper selbst finden Sie aufgeschlossene Kolleginnen und Kollegen mit viel Teamgeist.

Bitte senden Sie mir Ihre kurze Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Falls Sie vorgängig Auskunft wünschen, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen mich unter 058 / 61 32 89, während der Geschäftszeit unter 61 28 55.

R. Brunschweiler, Schulpräsident, 8755 Ennenda.

Das Schwierigste schien mir früher die Wahl des Spiels. Nicht in Bibliotheken noch Beratungsstellen für Schultheater war jenes Stück zu finden, das weder zu lang noch zu kurz war, für jeden Schüler eine Rolle enthielt und ausserdem sprachlich und inhaltlich der Gedankenwelt eines Zehn- bis Zwölfjährigen entsprach. Hauptrollen, die schwierig durchzuhalten sind, hätten wir zwar ohnehin unter verschiedene Spieler verteilt. Das Spiel selber zu schreiben ist auch nicht jedermanns Sache, und so «machen» wir seit etlichen Jahren das Stück eben selber.

Schon nach Weihnachten gehen wir im Lesebuch oder zu Hause im Märchenbuch auf die Geschichtensuche. Letztes Jahr entschied sich die Mehrheit der Klasse für den «*Teufel mit den drei goldenen Haaren*», da dieses Märchen im Fernsehen offenbar recht eindrücklich gespielt worden war. Ein anderes Mal waren es «*Die Schildbürger bauen ein Rathaus*», «*Der gestiefelte Kater*» und «*Kalif Storch*».

Ungefähr sechs Wochen vor dem Examen geht dann die Arbeit an, erst täglich nur kurze Zeit, eine halbe Stunde in Sprache, dann aber immer häufiger in allen Fächern eingesetzt, ausgenommen im Rechnen. Unser Vorgehen: Wir lesen abschnittsweise den Text, oft mehrmals im Chor, dann wird derselbe Abschnitt einige Male durchgespielt, jeder spielt so im Laufe der Wochen jede Rolle. Direkte Reden werden aus dem Text übernommen; daneben spricht jedes Kind frisch von der Leber weg, wobei mit der Zeit besonders gute Einfälle von den andern übernommen werden und so ein Geflecht von Bewährtem entsteht, in das hinein immer wieder lustig drauflos fabuliert wird. Erst etwa zwei Wochen vor der Aufführung verteilen wir die Rollen. Das geht gerecht zu, nach persönlichem Wunsch, schauspielerischem Talent (hier zeigen sich Schüchterne oft von einer neuen Seite), im Zweifelsfalle entscheidet das Los.

In jedem Spiel zeigen sich aber auch Schwierigkeiten. Wie sollte im «*Teufel mit den drei goldenen Haaren*» der Fährmann sein Schiff über die Bühne bringen? Doch Schwierigkeiten machen erfinderisch und führen oft zu lustigen Lösungen: Eine Langbank aus der Turnhalle stellte das «Schiff» dar. Da dieses aber unbeweglich war, glitten die Spieler selber auf ihm dahin. Ein echtes Ruder war allerdings dabei.

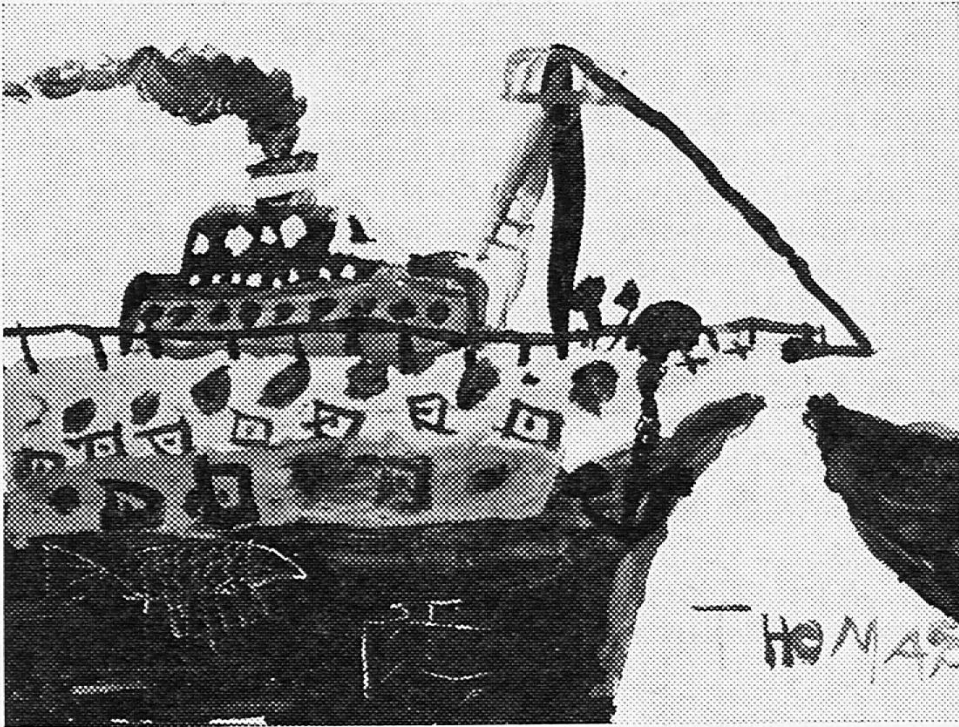
Die Kostümierung macht uns keine Sorge. Eine Kartonhellebarde, ein Räuberhut genügt. In der Ratssitzung der Schildbürger war nur die Ratspräsidentin durch schwarzes Samtkleid mit weissem Jabot gekennzeichnet. Allerdings stehen auf dem Schulhausestrich drei verschiedene hohe Kartontannen, vorn grün, auf der Rückseite verschneit, und ein Türgericht mit beweglicher Tür, Dinge, welche die Kinder so recht in eine Phantasiewelt versetzen.

Besonders in den Ratssitzungen der Schildbürger ergaben sich ausserordentlich lebhaft Diskussionen. Und der Vorteil dieser Stegreifspiele: Niemand bleibt stecken, weil ja keine Sätze auswendig gelernt wurden, jeder muss lernen, frisch vorwärts zu sprechen, ein



Leuchtende Lascaux-Farben

Wir sind daran, unser Farbangebot neu zusammenzustellen und haben sehr viele Fabrikate erprobt. Wir achteten dabei vor allem auf die **Leuchtkraft**, die **Mischbarkeit** und die **Ausgiebigkeit**, das heisst die Möglichkeit, mit Wasser zu verdünnen.



Bei diesen Versuchen haben uns die Lascaux-Farben, die ursprünglich für Kinder-malateliers geschaffen wurden, am meisten überzeugt. Es sind dickflüssige Gouache-Acrylfarben, die direkt aus Plastikflaschen auf Paletten gegossen werden können.

Eigenschaften der Lascaux-Farben

- Die Farbtöne sind rein und leuchtend
- Der hohe Pigmentgehalt erlaubt ein grosszügiges Verdünnen. Normal ist ein Wasserzusatz von etwa 100 %. Starkes Verdünnen vermindert nur die Deckfähigkeit, beeinträchtigt aber nicht die Leuchtkraft
- Mit Lascaux-Farben kann aquarellierend oder deckend gemalt werden.
- Die Farben lassen sich gut mischen
- Die Auswahl der Farbtöne ist sehr gross (27 verschiedene Farben)
- Der Schulpreis ist, gemessen an der überdurchschnittlichen Farbqualität, recht günstig. Ein Inhalt einer Flasche von 500 ccm ergibt durchschnittlich einen Liter gebrauchsfertiger Farbe

Nähere Angaben finden Sie in unserem Neuheiten-Katalog



Franz Schubiger Winterthur

8400 Winterthur, Mattenbachstr. 2, Tel. (052) 2972 21

Leierton kommt nicht auf, und wenn bei der Aufführung doch etwas schief gehen sollte, macht sich niemand etwas daraus, denn wir haben es zum vorneherein als Stegreifspiel angekündigt. (Obschon es natürlich nach so langer Vorbereitungszeit nicht mehr ganz ein solches ist!)

Liselotte Traber

WIR GRATULIEREN

Anschliessend an die Sitzung der Redaktionskommission durften wir am 11. Januar den 75. Geburtstag unserer lieben *Magda Werder* feiern. Sie gehörte rund 12 Jahre unserer Redaktionskommission an und wirkte ein Dutzend Jahre als deren Präsidentin. Auch heute noch schätzen wir in unserm Kreise ihr wohlüberlegtes und gutes Urteil und ihre liebenswürdige, verständnisvolle Art. — *Magda Werder* hat sich also während 3 Jahrzehnten tatkräftig für die Lehrerinnen-Zeitung eingesetzt. Dafür möchten wir ihr im Namen der Redaktionskommission und des Zentralvorstandes herzlich danken.

Magda Werder war als allseits beliebte Zeichnungslehrerin an der höhern Töchterschule Talhof in St. Gallen tätig. Sie ist heute noch geschätzte Mitarbeiterin am «Tagblatt» (St. Gallen). Sachlich und einführend berichtet sie über Kunstaustellungen sowie über Vorträge und schreibt Artikel über Bücher von St. Galler Künstlern. Sie betätigt sich auch schöpferisch, wobei vor allem ihre fein empfundenen Federzeichnungen den Beschauer ansprechen. —

Wir möchten *Magda* nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Doris Schmid (Präsidentin der Redaktionskommission)
Milly Enderlin

Worte von Albert Schweitzer

Nur wer Ehrfurcht vor dem geistigen Wesen anderer hat, kann andern wirklich etwas sein.

* * *

Wie die Welle nicht für sich sein kann, sondern stetig an den Wogen des Ozeans teilhat, also soll ich mein Leben nie für mich erleben, sondern immer in dem Erleben, das um mich her stattfindet.

* * *

Teile von deinem geistigen Wesen denen, die mit dir auf dem Wege sind, soviel mit, wie du kannst, und nimm als etwas Kostbares hin, was dir von ihnen zurückkommt.

* * *

Das einzige, worauf es ankommt, ist, dass wir darum ringen, dass Licht in uns sei. Das Ringen fühlt einer dem andern an, und wo Licht im Menschen ist, scheint es aus ihm heraus.

* * *

Albert Schweitzer